

Ausstellung vom 7. März – 19. April 2020

Patric Sandri & Adam Thompson: Me, you, myself, yourself, I and you

Parallelausstellungen: Emanuel Gloor / Katrin Hotz

Vernissage: Freitag, 6. März 2020, 19 Uhr

Donnerstagsführung: 26. März 2020, 18 Uhr

Finissage mit Apéro: Sonntag, 19. April 2020, 15 Uhr

Mit dieser Ausstellungsidee lösen die beiden Künstler Patric Sandri und Adam Thompson die klassische Gegenüberstellung der in den Ateliers der beiden Künstler entstandenen Werke auf und streben eine intensive Zusammenarbeit an.

Sie tauschen bereits begonnene und noch nicht vollendete Kunstwerke untereinander aus und interpretieren und bearbeiten sie weiter. Ihr Ziel ist es, dass die gemeinsam entwickelten Arbeiten zu einer Symbiose werden und nicht mehr getrennt voneinander betrachtet werden können und so zu einem neuen Ganzen, einem neuen Werk verschmelzen. Die Arbeiten werden erst in den Räumen der Vebikus Kunsthalle gemeinsam vollendet und sind somit auch an den Ausstellungsort gebunden. Das «Work in progress» steht im Zentrum. Der Ausstellungsraum wird zu einem gemeinsamen Atelier der Symbiose.

Die beiden Künstler sind neugierig, inwiefern sich die persönliche Arbeitsweise und Sicht auf die eigene Arbeit verändert, wenn man mit anderen Arbeitsansätzen konfrontiert wird. Inwieweit kann man sich durch eine solche Konfrontation vom eigenen künstlerischen Universum lösen, dieses erweitern oder sogar vervollständigen?

Patric Sandri lebt und arbeitet in Zürich. Seit seinem Masterstudium am Royal College of Art in London, das er im Jahr 2012 abschloss, beschäftigt er sich mit der abstrakten Malerei. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Elemente des Bildes: die Farbe, die Leinwand, der Keilrahmen. Diese vorgegebenen Bestandteile macht er zum Thema seiner Arbeit. Er experimentiert und testet neue Möglichkeiten aus, um zu sehen, wie weit er mit diesen begrenzten Werkzeugen das Medium Malerei erforschen kann. Neben der Geometrie spielen die Wahrnehmung und das Sehen eine wesentliche Rolle in seiner Arbeit. Fehler und Widersprüche in der Wahrnehmungsauffassung sind zentrale Momente, die seine Bildideen und Kompositionen beeinflussen. Wie die Farbe und der Bildträger wird auch das Licht aus den vermeintlichen Verbindlichkeiten der Malerei gelöst und selbst thematisiert: die Bildrückseiten, die Seitenkanten der Objekte und die Keilrahmen sind mit Farbe bemalt. Die Reflexion und Abstrahlungen treffen auf den jeweiligen Hintergrund und tauchen diesen in farbiges Licht. Vorder- und Rückseite werden gleichermassen zum Bildinhalt. Das Bild nimmt einen skulpturalen Charakter an – und bleibt dabei dennoch stets der Malerei verpflichtet.

Adam Thompson lebt und arbeitet in Zürich und Cesseras. Die frühen Arbeiten nach dem Studium am Birmingham College of Art & Design und in London sind figurative Oelmalereien auf Leinwand. Im Laufe der Jahre hat sich Thompson von den klassischen Elementen der Malerei gelöst. Neue abstrakte Werkserien sind entstanden, in denen Adam Thompson die Elemente Farbe und Fläche durch industrielle Materialien ersetzt, deren Oberflächenbeschaffenheiten stark an malerische Gesten erinnern. Die Kompositionen spielen dabei eine wesentliche Rolle, die Geste der Malerei zu transportieren.